

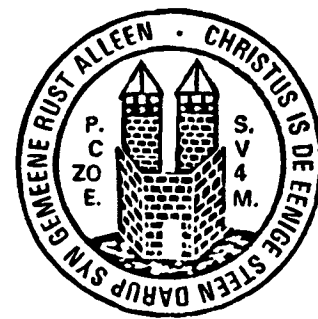


„Dem besten, frömmsten und berühmtesten Mann, Menso Alting, dem wirklich hervorragenden Theologen, der Christus beim Weiden der Kirche 45 Jahre hindurch treu gedient hat ... Er kam in den Himmel im Jahre der christlichen Zeitrechnung 1612 am 7. Oktober. Diese Inschrift verfasste für den ihm eng verbundenen Freund sein Freund Ubbo Emmius.“

Auszug aus Menso Altings Grabsteininschrift, die der Theologe Ubbo Emmius (1547-1625) für seinen Freund verfasste.

Menso Alting und seine Zeit

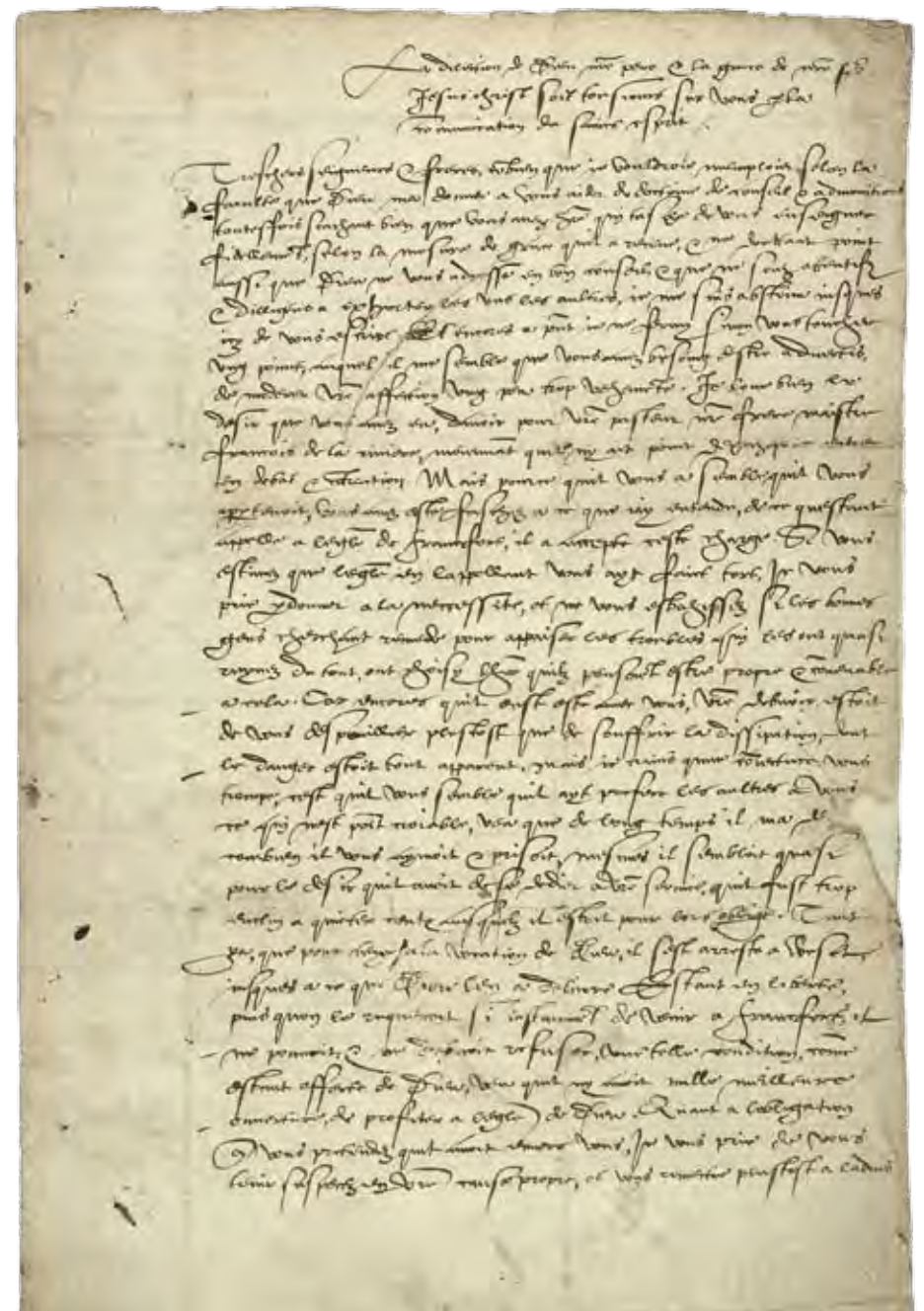
Vor 400 Jahren starb der Prediger und Theologe Menso Alting – ein streitbarer Calvinist, dessen Wirken weit über Emden und Groningen hinausreichte. Das Ostfriesische Landesmuseum Emden und die Johannes a Lasco Bibliothek erinnern in einer Gemeinschaftsausstellung an den Kirchenmann der Reformationszeit und der folgenden Zeit der Konfessionalisierung. Die kulturhistorische Präsentation versteht sich als prägnanter Auftakt zum „Reformationsjubiläum 2017“ – aus der zur „Reformationsstadt“ erklärten Stadt Emden.



Als Menso Alting am 10. Juni 1575 in der Gasthauskirche von Emden predigte, ahnte er nicht, dass er wenige Monate später in der Stadt ansässig werden würde – und bis an sein Lebensende bliebe. Er war in jenen Tagen nur auf der Durchreise gewesen, um seine Eltern zu besuchen, die im niederländischen Eelde lebten, wo er am 9. November 1541 das Licht der Welt erblickt hatte.

Doch seine Predigt hatte begeistert und, so berichtete Alting später selbst: „da zu dieser Zeit die Diener der Emden Kirche infolge der Pest gestorben waren, schickten der berühmte Herr Johann, Graf von Ostfriesland, der Senat von Emden und das Presbyterium Briefe und einen Boten an Friedrich III., den Kurfürsten von der Pfalz, und baten ihn dringend darum, dass er mich der damals so geschädigten Kirche in Emden abgebe ... Ich ging am 3. Oktober von Heidelberg weg ...

Der junge Menso Alting hatte Theologie in Köln studiert, dort aber letztlich mit der katholischen Lehre gebrochen – ein Grund dafür



Links: Eichenholztafel mit dem Portrait Menso Altings aus dem Fundus der Johannes a Lasco Bibliothek; Entstehungszeit: Anfang des 17. Jahrhunderts. Oben links: Siegel der reformierten Gemeinde Emden. Oben: Zu den besonderen Leihgaben der Ausstellung zählt ein Brief des Reformators Johannes Calvin (1509-1564) an die Emden reformierte Gemeinde; er wurde im Mai 1557 in französischer Sprache verfasst. Der Briefinhalt: Als sich die Emden Gemeinde vehement um den ehemaligen Theologieprofessor Francois Perucelle als Prediger bemühte, bat Calvin darum, diesen doch der Frankfurter Gemeinde zu lassen – und demütig zu sein.



war wohl auch der Kontakt zu der dortigen niederländischen Flüchtlingsgemeinde. Alting setzte seine Studien in Heidelberg fort und kehrte 1566 mit der Hoffnung in seine alte Heimat zurück, dort das Evangelium im Sinne der Reformation predigen zu können – doch weit gefehlt: Mit der Verfolgung der Protestanten durch Herzog Alba war seine Zeit in den Niederlanden vorbei. Er flüchtete in die Pfalz, wirkte über Jahre unweit von Worms und wurde 1573 Hofprediger in Heidelberg. Dort machte er in den folgenden Jahren Bekanntschaft mit den Größen des Calvinismus – so verband ihn mit seinen Lehrern Zacharias Ursinus und Caspar Olevian, den Verfassern des Heidelberger Katechismus, eine lebenslange Freundschaft. Nach Emden berufen, machte sich Menso Alting sogleich daran, die Gemeinde und das Leben in der Stadt im Sinne eines strengen Calvinismus zu transformieren. So ließ er bereits 1576 eine Neuord-

nung der Diakonie festlegen – auch, weil die Stadt in jener Zeit um die Dörfer Groß- und Klein-Faldern erweitert worden war. Alting verdichtete die Diakonie zu einer hierarchischen Organisation, die die ganze Stadt einbezog und schaffte mit der Neuordnung des Sozialwesens zugleich ein Instrument der Kirchenzucht. Ziel war es, die Menschen dahin zu bringen, dass sie ein gottgefälliges Leben führen und ihr Leben vollends einer gestrengen christlichen Ausrichtung unterstellen sollten. Menso Alting fand unter den Flüchtlingen aus den Niederlanden, die in Emden eine neue Heimat gefunden hatten, einflussreiche Unterstützer und so gelang es ihm, die Obrigkeit und den Rat der Stadt von der „um Christi willen“ notwendigen Kirchenzucht zu überzeugen. War die Sittenzucht nach der Emder Polizeiordnung von 1545 noch alleinige Aufgabe der Obrigkeit gewesen, so wurden Sittenzucht und Kirchenzucht alsbald



Die illustrierte Bibel aus dem Nachlass der ostfriesischen Gräfin Katharina (1539-1610) weist etliche Randnotizen auf. Die Anmerkungen sind in hochdeutscher Sprache verfasst und bieten Einblicke in die Gedankenwelt der Tochter des schwedischen Königs Gustav Wasa I. (1496-1560). Der Bibeltext geht auf Luthers Übersetzung aus dem Jahre 1534 zurück und ist in der sächsischen Kanzleisprache verfasst, die einer breiten Bevölkerung verständlich war. Die Bibel ist im Besitz der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart.

zusammengelegt. Das bedeutete, dass der Magistrat aufgefordert war, gegen die Wiedertäufer vorzugehen, gegen Wahrsager, Juden und auch gegen die Lutheraner. Letzteres führte unausweichlich zu Konflikten mit dem lutherischen Grafenhaus und zu konfessionellen Kampfansagen Menso Altings, die er nicht zuletzt in seinem Abendmahlslied „Heer Christ wy laven dy mit Mund und Heerten, de du erlöset heffst mit groten smerten“ manifestierte. Das Lied ließ er 1589 in Bremen drucken, Graf Edzard II. ließ es daraufhin umgehend konfiszieren. Der reformierten Streitschrift „Historischer Wahrhaftiger Bericht und Lehre Göttliches Worts

von dem ganzen streit und handel des Abendmahls ... Durch die Prediger der Christlichen Gemeinde zu Embden“, in der Alting katholische und lutherische Irrtümer anprangerte, führte wiederum zu lutherischen Gegenschritten. Im Kirchenrat, den Johannes a Lasco 1544 geschaffen hatte, fand Menso Alting wichtige Unterstützer; hier formierte sich ob des wachsenden bürgerlichen Selbstbewusstseins (Sinnbild war das 1576 eröffnete Rathaus) 1589 mit dem „Vierziger Kollegium“ der Widerstand gegen das Grafenhaus; Edzard II. war es zwischenzeitlich nicht gelungen, den Kirchenrat aufzulösen. Menso Alting, der die Alleinherr-



schaft der reformierten Kirche in Ostfriesland zum Ziel hatte, verschaffte sich über die Einheit der Emder Bürger den nötigen Rückhalt und so entwickelte sich die Große Kirche (die „Moder Kerk“), nur einen Steinwurf von der gräflichen Burg entfernt, zum geistigem Zentrum der Emder Revolution, die schließlich im März 1595 die Stadt ergriff. Emden wurde von der inzwischen bewaffneten Bürgerschaft besetzt, der Graf nebst Familie floh nach Aurich und Rat und Bürgermeister wurden abgesetzt, da sie vom Grafen eingesetzt worden waren. Sogleich wurde auch der lutherische Gottesdienst verboten. Für Alting bedeutete dies: Er war auf dem Zenit seiner politischen Einflussnahme angekommen. Er hatte die Bürgerschaft Emdens geeint, aber diese brauchte ihn nach 1595 nicht mehr. Die Machtverhältnisse verschoben sich, die Bürgerschaft musste nun keine Kompro-

Links oben: Eine bibliophile Kostbarkeit in der Ausstellung und erstmals außerhalb der Marienbibliothek von Halle zu sehen: Diese 1541 in Wittenberg gedruckte „Lutherbibel“ von Felicitas von Selmenitz (1488-1558), die in Halle lebte und im Hause Martin Luthers (1483-1546) verkehrte. Die Bibel war ein Geschenk Luthers an die Taufpatin seiner Kinder. Auch birgt sie eine persönliche Ansprache Luthers (links): Der Reformator hatte 1543 für ihren Sohn Georg eine Widmung verfasst, welche dieser später in die Bibel einkleben ließ. Hinzu kommt: Die Bibel enthält ein Flugblatt auf der Innenseite des Rückendeckels – ein Unikat von 1502. Es enthält einen Aufruf von Friedrich dem Weisen und seinem Bruder Herzog Johann, mit dem die akademische Jugend seinerzeit aufgefordert wurde, an der neugegründeten Universität Wittenberg zu studieren und zu promovieren.

Die Ausstellung

Menso Alting und seine Zeit. Glaubensstreit – Freiheit – Bürgerstolz Gemeinschaftsausstellung des Ostfriesischen Landesmuseums Emden und der Johannes a Lasco Bibliothek vom 7. Oktober bis 31. März 2013; zur Ausstellung erscheint ein 350 Seiten starker Katalog.

Gemeinschafts-Führungen
4. und 18. November
2. und 16. Dezember
6. und 20. Januar 2013
3. und 17. Februar 2013
3. und 17. März 2013
Zeiten: 14 bis 14.45 Uhr a Lasco Bibliothek; 15.30 bis 16.15 Uhr Ostfriesisches Landesmuseum Emden

Eintritt: Das Kombiticket für beide Häuser kostet 8 Euro; freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

Themenführungen für Schulklassen und Gruppen auf Anfrage. **Plattdeutsche Führungen** durch die Sonderausstellung: 11. November, 30. Dezember, 13. Januar 2013, 24. Februar sowie 10. März jeweils von 15.30 bis 16.30 Uhr; Gebühr für Erwachsene: 2 Euro zuzüglich Eintritt; Jugendliche bis 18 Jahre frei.

Ostfriesisches Landesmuseum Emden
Rathaus am Delft, 26725 Emden
Tel. 04921/872058
www.landmuseum-emden.de
Öffnungszeiten: di. bis so. 10 bis 18 Uhr; mo. geschlossen.

Johannes a Lasco Bibliothek
Kirchstr. 22, 26721 Emden
Tel. 04921/91500
www.jalb.de
Öffnungszeiten: mo. bis fr. 14 bis 17 Uhr, so bis 31. Oktober 14 bis 17 Uhr; ab November bis März 2013 an jedem 1. und 3. Sonntag 14 bis 17 Uhr.

misser mehr mit der Kirche eingehen. Der Kirchenrat verlor infolgedessen an Einfluss, letztlich geriet er mehr und mehr unter städtische Kontrolle. Altings Wirkungsstätte blieb die Große Kirche. Dort stritt er bis zu seinem Tod für den Calvinismus und fand ebenda seine letzte Ruhestätte – beigesetzt wurde er an jenem Platz, an dem er während des Abendmahles zu sitzen pflegte. Sein Grabstein, mit Inschrift seines Freundes Ubbo Emmius (1547-1625), befindet sich in der benachbarten Schweizer Kirche.

Am 7. Oktober jährte sich nun der 400. Todestag des Predigers und Theologen. Das Ostfriesische Landesmuseum Emden und die Jo-



Unter dem Motto „Die Bilderwelt der nördlichen Niederlande“ zeigt das Ostfriesische Landesmuseum Gemälde aus der Zeit der reformatorischen Bewegungen. „Gesellschaft auf einer Terrasse“ heißt diese Leinwand-Impression von Adam van Breen, die 1614 entstand; Sammlung SÖR Rusche Oelde/Berlin. Der Künstler inszenierte darin seine Kritik an der Verschwendungssucht von Zeit und Vermögen.

Stadtführungen auf den Spuren Menso Altings

Auf Menso Altings Spuren oder Emden vor 450 Jahren: Ab dem 3. November werden an jedem 1. Samstag im Monat Führungen angeboten, Motto: Geschichte anders erlebt; Treffpunkt: Ostfriesisches Landesmuseum Emden um 11 Uhr. Bei einem Spaziergang durch den historischen Stadtkern werden Stationen zum Wirken Menso Altings und rund um die Themen Glaubensstreit, Freiheit und Bürgerstolz besucht. So entsteht ein neues „Stadtbild der Vergangenheit“. Was vielleicht bisher eher abstrakt anmutete und nur aus Büchern bekannt war, wird vor Ort lebendig und kann mit dem „Stadtbild der Gegenwart“ abgeglichen werden; Gebühr für Erwachsene: 3 Euro; Kinder u. Jugendliche bis 18 Jahre frei

Museumsführungen am Abend mit Gespräch

Selbstbestimmung, Toleranz, Bekennermut, Fürsorge – dies sind einige der Begriffe, die in der Ausstellung thematisiert werden. Nach einem Besuch der Ausstellung wird bei einem Glas Wein oder Wasser und Neujahrskuchen in lockerer Runde unter anderem den Fragen nachgegangen, inwieweit sich die vor 450 Jahren herrschenden Wertvorstellungen durchsetzen konnten und wie sie sich im Lauf der Jahrhunderte entwickelt haben. Diese Veranstaltung am 28. Dezember (Beginn: 19 Uhr) ist die erste in einer Reihe weiterer Gespräche, zu denen jeweils ein Vertreter aus Kirche, Kultur, Politik oder Verwaltung eingeladen wird. Weitere Termine werden über die Tagespresse und die Homepage des Landesmuseums bekanntgegeben; Gebühr für Erwachsene: 2 Euro zzgl. Eintritt; Jugendliche frei.

Vorträge in der Johannes a Lasco Bibliothek

1. November, 19.30 Uhr

„Altings Leben und Theologie“, Referent: Dr. Henning Jürgens, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz

4. Dezember, 19.30 Uhr

„Angefochtene Freiheit? Menso Alting, Emden und Ostfriesland im Zeitalter der Konfessionalisierung und der ‚Zweiten Reformation‘ (1550-1620),

Referent: Dr. Bernd Kappelhoff, Präsident des Niedersächsischen Landesarchivs Hannover

7. März 2013, 19.30 Uhr

„Menso Alting und die Armenfürsorge in Emden“ Referent: Dr. Timothy Fehler, Furman-Universität South Carolina

hannes a Lasco Bibliothek erinnern mit der Gemeinschaftsausstellung „Menso Alting und seine Zeit. Glaubensstreit – Freiheit – Bürgerstolz“ an den bedeutenden Kirchenmann der Reformationszeit und der folgenden Zeit der Konfessionalisierung.

Dass die „Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017“, die evangelische Theologin Prof. Dr. Margot Käßmann, als Schirmherrin gewonnen werden konnte, wirft ein entsprechendes Licht auf Emden: Zum einen soll die kulturhistorische Präsentation als prägnanter Auftakt zum Reformationsjubiläum 2017 gelten, zum anderen ist der Stadt Emden während der letzten Vollversammlung der Gemeinschaft Europäischer Kirchen in Europa (GEKE) in Florenz das Prädikat „Reformationsstadt“ avisiert worden.

Das Ostfriesische Landesmuseum widmet sich den kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten jener Emdener Epoche, die von einem starken Bedürfnis nach bürgerlicher Selbstbestimmung geprägt war und später als das „goldene Zeitalter“ der Stadt deklariert wurde. Die Exponate sind in die Dauerausstellung integriert; ein farbiges Leitsystem weist den Weg durch die „Vorreformatorische Zeit“,

die Themenschwerpunkte „Konfessionalisierung“ und „Armenwesen“, zeigt den „Weg zur Emdener Revolution“ hin zum „Bürgerstolz“ und zur „Bilderwelt der nördlichen Niederlande“ in der zweiten Etage.

Auch die Rüstkammer, in der Waffen aus dem Spanisch-Niederländischen Krieg (1568-1648) gezeigt werden, ist ein Schauplatz. Dass die Ausstellung im Rathaus an der Stätte zu sehen ist, in der einst die Bürgergemeinde tagte und in der so manches Stück aus jener „bürgerstolzen“ Zeit präsentiert wird, gibt der inhaltlichen Ausrichtung eine besondere Gewichtung. Die Johannes a Lasco Bibliothek – mit der Aura als Wirkungsstätte Altings – nimmt ihn als politischen Theologen in den Fokus. In der einstigen Großen Kirche verkündigte Alting seine reformierte Glaubensauffassung mit einer Vehemenz, die letztendlich in die Aufkündigung der Gefolgschaft zu seinem lutherischen Landesherrn Edzard II. mündete.

Der Besucher wird an historischer Stelle erfahren, wie sich das Täufern in Emden konstituierte, wie sich die Diakonie entwickelte, welche Dispute in der Konsistorienkammer ausgetragen wurden und welche Geltung Emden als Zentrum



Zum ersten Mal veranstalten das Ostfriesische Landesmuseum Emden und die Johannes a Lasco Bibliothek eine gemeinsame Ausstellung – in Kooperation mit der reformierten Kirchengemeinde Emden. Dr. Wolfgang Jahn, Projektleiter und stellvertretender Direktor des Ostfriesischen Landesmuseums, Klaas-Dieter Voß, wissenschaftlicher Mitarbeiter der a Lasco Bibliothek, Dr. J. Marius J. Lange van Ravenswaay, wissenschaftlicher Vorstand der a Lasco Bibliothek, Dr. Carsten Jöhnk, Direktor des Ostfriesischen Landesmuseums sowie Manfred Meyer, Pastor der reformierten Kirchengemeinde Emden (v.l.) in der Konsistorienkammer der a Lasco Bibliothek. Dort ist während der Ausstellung unter anderem ein Abendmahlstisch aus dem 17. Jahrhundert zu sehen; eine Leihgabe der Kirchengemeinde Borssum.

des reformatorischen Buchdrucks hatte. Zu den Leihgaben zählen ein Brief Calvins an die Emdener Gemeinde von Mai 1557 (Stadsarchief

Amsterdam) und Briefe, die Alting an den reformierten Theologen und Begründer der Groninger Universität, Ubbo Emmius, schrieb. Den Besucher erwarten theologische Streitschriften zum Emdener Katechismus, seltene Buchdrucke, Grafiken aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und den Luthergedenkstätten, Werke aus den Kunstsammlungen der Universität Göttingen sowie liturgische Gegenstände, die den konfessionellen Pluralismus Ost-

frieslands in jener Epoche anschaulich machen.

Sehenswert: Eine Monstranz aus der Kirche von Campen, die 1523 als katholisches Zeigergerät gefertigt wurde. Ein Kleinod: Ein lutherischer Abendmahlkelch (1559-1599), der einst von der schwedischen Königstochter Katharina von Wasa (1539-1610) für die Kirche Groothusen gestiftet wurde (heute Kirche Baltarum). Katharina, mit Graf Edzard II. von Ostfriesland verheiratet – dem Widersacher Altings – war wie ihr Mann lutherisch. Nur drei Jahre wurden in der Kirche Groothusen lutherische Gottesdienste abgehalten, doch bis heute glänzt ein „lutherischer“ Schwan auf dem Dachreiter des reformierten Gotteshauses – ein Kuriosum, das nicht nur bei Sonnenschein ostfriesische Kirchengeschichte aufblitzen lässt.

Silke Arends

Die Monstranz von Campen, datiert auf das Jahr 1523. Das katholische Kleinod überdauerte die ostfriesische Reformation im katholischen Groningerland. Nachdem auch dort der Calvinismus Einzug gehalten hatte, kam die Monstranz in die Martinigemeinde Groningen. Sie gehört zum Fundus des Groninger Museums.

